



## Zitate der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

### Marianne Blasberg:



- ▶ *Aber der Krieg hat auch meinen Vater ehrlich gesagt kaputtgemacht. Das haben wir leider lange nicht verstanden. Der hat uns, wenn er getrunken hatte und voll vom Alkohol, hatte er uns auch geschlagen, aber er hat später einmal erzählt, was mit ihm da passiert ist im Krieg und dass er da angefangen hat zu trinken.*
- ▶ *Und er war bei den Sanitätern. Und er hat uns das mal erzählt, die konnten das alles auch nicht ertragen. Die mussten die Beine festhalten, die wurden abgesägt, und das alles ohne Narkosemittel. Die haben auch ganz, ganz schreckliche Dinge, haben die da erlebt. Und dann haben die angefangen zu trinken und den Alkohol, wo sie normalerweise die Leute mit einreiben mussten, den haben die einfach getrunken, das hat der Vater uns mal erzählt. Und so ist der zum Alkoholiker geworden.*
- ▶ *Es gibt auch bestimmt viele, die von diesen Erinnerungen psychisch krank geworden sind. Ich meine, auch ich habe einen kleinen Knacks davon mitbekommen und habe dann auch psychiatrische Hilfe gehabt, und dann hat der Psychotherapeut gesagt: Ich müsste mich mit dem Hass meines Vater auseinandersetzen. Er sagte: „Hass ist kein gutes Gefühl, auch für dich nicht.“ Und dann hab ich gedacht: „Er war ja nicht mehr der Vater, den ich als Kind gekannt habe. Ihn hat auch der Krieg kaputt gemacht und dann habe ich meinen Frieden mit ihm gemacht und habe ihn von der Stunde an auch nicht mehr gehasst.“*



### Anne Priller-Rauschenberg:



- ▶ *Und die ganzen Telefongespräche und Briefe, die wir geschrieben haben, so haben wir den ganzen Krieg verarbeitet.*



### Anne Priller-Rauschenberg:



- ▶ *Die Zeit war nicht danach jetzt groß zu reden oder auch Gespräche zu führen.*
- ▶ *Hoch traumatisiert ist man automatisch aus diesem Ganzen.*
- ▶ *Was wir getan haben? Wir haben versucht, das durch Arbeit zu über... ja aufzuarbeiten. Wir haben keinen gehabt, dem wir unser Leid klagen konnten.*



### Anne Priller-Rauschenberg:



- ▶ *(...) und vor dem Hintergrund [Anm.: gescheiterte Entnazifizierung] war mein Vater dann desillusioniert und dagegen erneut nochmal anzugehen, das gaben einfach die Kräfte nicht mehr her. Und dass das ihn unzufrieden gemacht hat, muss man so sagen. Und diese Unzufriedenheit wurde auf die Familie übertragen. Unser Verhältnis zu dem Vater war distanziert.*

